

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Jährlich 30 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Ausland: Vierteljährig 12 Kr. 50 Hl., Halbjährig 25 Kr., 50 Hl., Monatlich 5 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Druckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versandt.
Annoncenentwürfe, Abonnenentwürfe und Inseratentwürfe sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Bemittelung durch alle Annoncen-Bureaus.

Politische Streiflichter.

Sopron, 14. Februar.

Die Thatsachen besitzen eine gar große Macht und die konkreten Schwierigkeiten so des menschlichen, als des politischen Lebens kann man nicht mit dem Gesetzbuche besiegen, noch mit dem Blumenduft der Schönrednerie betäuben oder mit dem Arme der Gewalt vernichten. Mit den Thatsachen muß man rechnen, und die Schwierigkeiten des Lebens kann man nur mit klugem und scharfem Verstande und mit vieler Mühe beseitigen.

Aber dieses Prinzip paßt der Koalition nicht. Sie will weder mit den Thatsachen rechnen, noch aber den ihr erwachenden Schwierigkeiten mit Erfolg entgegen treten. Sie wählt eine viel leichtere Methode. Sie agitirt im ganzen Lande mit allen Mitteln gegen die Regierung und die Krone, tyrannisiert im Namen des Gesetzes und der Freiheit das ganze Land und verschanzte sich dann mit großer Majestät hinter dem Rücken der Nation.

So beruft sich Apponyi und mit ihm natürlich die ganze Koalition immer wieder mit großem Pathos auf das Mandat, das ihnen die Nation anvertraut haben soll. Nun, wir läugnen es ja nicht, daß man das politische Kredo eines Landtagsabgeordneten auch bei uns ins Auge faßt, aber ganz gewiß will unser Volk nie von

seinen Gesetzgebern um Rath gefragt werden, vielmehr wünscht es von diesen gute Rathschläge zu empfangen. Der Gesetzgeber hat nur die Interessen seiner Mandatare zu vertreten und in diesem Sinne immer das Zweckentsprechendste anzustreben. Und darum ist es ganz falsch, wenn die Koalition mit ihrer Politik der Mißerfolge einestheils das Auge der Krone zu täuschen, andererseits aber sich selbst ihrer großen Verantwortlichkeit entziehen zu können glaubt.

*

Eine grelle, aber markante Illustration unserer unhaltbaren Zustände bietet die Affaire des Bürgermeister-Stellvertreters von Makó. Von seiner eigenen Gemeinde gezwungen sich zu verantworten, sagt er ganz offen und bestürzt: „Ich weiß faktisch nicht, was ich thun soll.“ Und seine Mitbürger, die ihn einst aus Achtung und Liebe in sein verantwortungsvolles Amt einsetzen, legen als Gegengewicht zu ihrem ohnedem schwerwiegenden Leidenspatriotismus noch das Schwert des Brennus in die Waagschale indem sie ihm erwidern: „Verlasse Deinen Posten, wenn Du nicht weißt, was Du zu thun hast!“ Die Szene erinnert wirklich stark an das hochdramatische Gemälde Munkácsy's: „Die Armenfönderzelle.“

*

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so trennen uns nur mehr wenige Tage von der Auflösung des Parlamentes. Da bietet sich nun der Koalitionspreffe günstige Gelegenheit an der Hand des alten Verbozgy, der Gesetze von 1848 und 1867 und einiger zitirter Stellen des königlichen Verfassungseides haarklein zu beweisen, was auch so Jedermann weiß, daß dieser Schritt der Regierung gegen das Gesetz verstößt. Es ist aber ganz merkwürdig, daß kein einziges Organ der erwähnten Presse das Geheimniß verrathen will, was denn die Regierung eigentlich thun soll. Auch fürchten sie sich vor den schärferen Maßregeln gegen die Munizipien. Ja, die Regierung ist eben der Koalition darin überlegen, daß sie mit den Thatsachen rechnet.

Politische Nachrichten.

Ernennungen. Sr. Majestät hat dem Staatssekretär im Ministerium des Innern Ignaz Széll anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Enthebung von seinem Amte die Würde eines Geheimen Rathes verliehen und die Ministerialräthe Dr. Alexander Selley und Ladislaus Kassla zu Staatssekretären im Ministerium des Innern ernannt.

Neue Berufungen zum Monarchen. An der Budapester Börse waren von Wien aus Nachrichten verbreitet, daß Baron Desider Bánffy und Alexander Weyerle eine Berufung zum Monarchen erhalten haben.

Feuilleton.

Ausflug nach Ofen.

Verfaßt von Otto v. Koritsánky. Uebersetzt von Julius Reichert.
(Fortsetzung).

Dann, weil ein gut bekannter Journalist mich aufklärte, telegraphirte ich auch an das Ministerium des Innern ersuchend, Anstalten zu treffen. Nach Hause telegraphirte ich auch, daß sie die nöthigen Schritte thun sollen, damit das Zertifikat je eher anlange. Aber „die nöthigen Schritte zu thun“ waren nicht mehr nothwendig, denn die telegraphische Antworten kamen zum Polizeiamt.

Ich las im Kaffeehause meines Hotels mit großem Interesse die Pesther Zeitungen, da ein Herr zu mir trat. Er entschuldigte sich, sagte meinen Namen und frug, ob ich es wirklich bin? Ja, ich bin es. Ich bitte um Entschuldigung „Euer Wohlgeboren“, daß vorher Sie so unhöflich auf dem Polizeiamte empfangen wurden, aber wir wußten nicht ihre Identität. Es kam das Zertifikat und daß Sie sich nicht brauchen hinaus zu bemühen, so brachte ich es. Bitte, da ist es! Und er überreichte es mir. Ich bedankte mich und nahm es in Empfang. Er ging nach seiner Arbeit, ich aber zum Dampfschiff Landungsplatz, daß ich nach Belgrad hinüberfahre. Mein Quartier behielt ich jedoch noch für heute Nacht. Zwischen Rimony und Belgrad verkehren die Schiffe in je einem stündlichen Zeitraum. An einem Tag die Schiffe der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft, am anderen die der Serbisch-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.

Bevor ich mich einschiffte, hat der Polizeichef meinen Paß abgestempelt und führte es in ein großes Protokoll ein. Dann erst konnte ich auf's Schiff treten. Ein kleines serbisches Schiff war es mit dem Namen: „Mopaba“ (Morava.)

In 25 Minuten kamen wir an der Hauptstadt Serbiens an. An der Donau thalab, dann an der Sau eine Weile aufwärts muß man fahren, bis das Schiff den Hafen erlangt.

Beim Aussteigen nehmen zuerst die Polizisten den Reisepaß weg, dann forschet die Finanzwache den Menschen aus und dann muß man um den schon abgestempelten Reisepaß in die Polizeikanzlei am Landungsplatz gehen. Nur dann kann man gehen, wohin es einem beliebt.

Ich hatte damals kein Gepäck mit mir, so konnte ich leicht und schnell fertig sein. Diesmal betrachtete ich nur flüchtig die Stadt, ich dachte, ich werde noch genug Zeit dazu am andern Tag haben. Paar Stunden verbrachte ich mit einem Spaziergang und um einen Stoß Ansichtskarten zu schreiben.

Am Abend fuhr ich dann mit dem Schnellzug nach Rimony zurück, daß ich die Nacht da verbringend am andern Tag nach Belgrad überfiedele. So geschah es auch, mit dem am morgen um 7 Uhr abfahrenden Schiffe „St. Stephan“ fuhr ich hinüber. Aber das Hineinkommen in die Stadt ging jetzt nicht mehr so leicht, wie am vorhergehenden Tag. Ja sogar in Rimony hatte ich schon ein Abenteuer. Eine Viertel Stunde vor Abgang

des Schiffes kam ich in den Hafen. Ich ging am Ufer auf und ab, als ich es wahrnahm, daß eine strohhütige Gestalt alle meine Schritte mit Aufmerksamkeit verfolgte. Sofort war ich im Reinen, daß ich es mit einem Detektiv zu thun habe. So war es auch. Er stieg auch ins Schiff. Dort beobachtete er mich auch fortwährend. Bevor wir nun landeten, (bei Belgrad) so derte er mich zur Legitimierung auf. Ohne ein Wort zu sprechen nahm ich hervor das Arbeits Zertifikat des „Független Magyarorszag“ und überreichte es. Die Gestalt bat um Verzeihung, gab es zurück und dann ging der Mann von mir weg.

Wir kamen an. Unser Schiff landete noch nicht ganz, so hüpfen die Träger schon dort herum und boten sich ungarisch, serbisch, französisch und deutsch an.

Dem Hr. 1 übergab ich mein Gepäck, ich aber nahm mein Photograph-Apparat auf meine Achsel und gingen so dem Ufer entgegen.

Die Polizei nahm meinen Reisepaß. Wir kamen zur Finanzwache. (In Serbien haben sie auch eine grüne Uniform) Sie durchsuchten mein Gepäck, fanden nichts Mauthbares. Schon winkt einer, daß ich abtreten kann, als er an meiner Schulter eine kleine Tasche erblickt. Zeigt darauf, was das sei. Ich nimm mein Apparat heraus und überreichte es. Er schaut, staunt, dreht es hin und her, schüttelt es, horcht und riecht dazu; dann winkt er, daß er es nicht weiß was das wäre. Er fängt es an mit dem Nagel zu zwängen, ziehen und drücken. Dann rief ich ihm zu: „Nie slabadna!“

(Fortsetzung folgt).

Auf diese Nachrichten war eine Haufe eingetreten. Namentlich stiegen ungarische Kredit um 5 Kronen. Die Authentizität der Meldung wird bezweifelt.

○ **Dierzehn Memoranden.** Es sei erwähnt, daß vor dem Monarchen bereits vierzehn Memoranden liegen, die aus den Federn verschiedener ungarischer Politiker kamen, und die der König zum Gegenstand seiner Erwägungen macht. Möglicherweise ist der Autor einer dieser Memoranden der designirte Ministerpräsident. — Graf Albert Apponyi, der Sonntag in Wien weilte, ist gestern wieder nach Budapest zurückgekehrt. Wie wir erfahren, werden die Friedensaktien des Grafen Andrássy und Herrn von Lukács in authentischer Ausgabe veröffentlicht werden, nachdem die Berichte einzelner Blätter tendenziös gefärbt seien.

○ **Ministerrat.** Am 12. d. hat in Budapest ein Ministerrat stattgefunden, welcher von 6 Uhr bis nach 10 Uhr Abends dauerte. Auf Grund des Ergebnisses dieser Beratungen begab sich Baron Fejérváry nach Wien, um dem Monarchen neuere Unterbreitungen zu machen.

○ **General Agiri als kön. Kommissär.** Sollte, was kaum mehr zu bezweifeln ist, die Auflösung des Hauses zur Thatsache werden, dann wird dies, wie „Magyarország“ erzählt, Montag, am 19. Feber erfolgen. Zu der Auflösung des Hauses würden für diesen Tag beide Häuser des Reichstages einberufen werden und wird in den Sitzungen der beiden Häuser der gewesene Honvéminister und jetzige Kommandant der Székeshérbáry Honvébrigade General Agiri als königl. Kommissär erscheinen und das auf die Auflösung des Reichstages bezügliche Handschreiben verlesen. Die Regierung soll angeblich deshalb diese Form der Auflösung gewählt haben, weil sie keinerlei Bruchialgewalt gegen die Mitglieder des Reichstages anwenden will, sondern sie überläßt alle zu treffenden Dispositionen dem königlichen Kommissär.

○ **Neue Entwirkungsversuche.** Als ein Zeichen dafür, daß innerhalb der Koalition der Gedanke einer Entwirrung unentwegt festgehalten wird, kann die Meldung betrachtet werden, daß Verhandlungen zur Vereinfachung des Koalitionsausschusses durch Herabsetzung der Mitgliederzahl im Zuge sind. Bisher bestand nämlich der ungarische Koalitionsausschuß aus einundzwanzig Mitgliedern. Diese große Anzahl der Mitglieder verschuldete es hauptsächlich, daß eine Einigung nie zustande kam. Es ist nun der Plan aufgetaucht, den Ausschuß nur auf neun Mitglieder zu reduzieren. Auch deshalb, weil jedes ungarische Ministerium neun Portefeuilles zu vergeben hat, der Ausschuß also im Falle einer Einigung auch sofort die Regierung übernehmen könnte.

○ **Der Absolutismus,** der vermöge der am 19. d. erfolgenden Auflösung des Reichstages, das Land angeblich bedroht, hat auf das Gros der Bevölkerung bei weitem nicht so viel des Schreckhaften, als man bei den Führern des aktiven Widerstandes voraussetzen scheint. Diese glauben das Volk werde Feuer und Flammen spielen und sich in den Harnisch werfen, um eine Beschränkung der staatsrechtlichen Freiheiten mit aller Energie zu bekämpfen. Aber das Volk hat viel ernstere Sorgen als die staatsrechtlichen Fragen ihm bereiten. Der vermeintlich im Schoße der nächsten Zukunft lauende Absolutismus läßt die Bevölkerung wirklich kalt, denn es ist ihr ziemlich gleichgültig ob die drückende Gewalt Herrschaft von der Krone diktiert wird, oder ob sie von den rücksichtslosesten unter den Ungleichgefeinden, von jenen Fanatikern der Unabhängigkeitspartei ausgeht, die um bloßer Chimären willen, das Land in alle Schrecken der Revolution hineinreißen wollen. Schon jetzt hat der Stillstand der Gesetzgebung und die gewissenlose Unterbindung aller bedeutenden volkswirtschaftlichen Aktionen, während der langen politischen Krise den Wohlstand in Ungarn arg heruntergebracht. Freilich, der

mittlere und Großgrundbesitz, sowie die Finanzinstitute haben weniger Ursache zu klagen. Es ist „nur“ die Mittelmehrheit in Industrie und Handel, „nur“ das Gros der Beamtenerschaft, „nur“ das Kleinbürger- und Kleinbauernthum und die Arbeiterklasse, deren Existenzbedingungen sich bis zur Unerträglichkeit verschlechtert haben; die Erwerbsmöglichkeit wird immer unsicherer, der Erwerb länglicher. Dazu kommt eine stetig zunehmende Steuererhöhung, die die Einkommensquellen erschöpft und so die Lage der erwerbthätigen Bevölkerung von Tag zu Tag verzweifelter gestaltet. Das absolutistische Experiment erzeugt also keine revolutionäre Atmosphäre, bringt die Massen nicht in Aufruhr. Ja, vielleicht führt es sogar zur erschnten Ordnung.

○ **Die Protest Meetings.** Im Klub der Unabhängigkeitspartei fand gestern eine zwanglose Besprechung zahlreicher zur Koalition gehörender Politiker statt. Es wurde beschlossen, die für den 25. d. geplanten Protestmeeting für den Fall der Auflösung des Reichstages, trotz der Drohungen der Regierung unter allen Umständen abzuhalten.

○ **Aus Koalitionsreisen.** Im Klub der Unabhängigkeitspartei fand gestern unter dem Vorsitze Franz Kossuths eine engere Konferenz statt, in welcher offbar die Organisation des nationalen Widerstandes besprochen wurde. Es verlautete, die Koalition würde gegen eine eventuelle Vertagung des Hauses keinen Widerspruch erheben, dagegen aber gegen die Auflösung protestieren. Die Drohung der Regierung, wonach sie für die Abhaltung von Protestversammlungen die Abgeordneten persönlich verantwortlich zu machen beabsichtigt, hat, wie man uns mitteilt in den Führern der Koalition den Entschluß gereift, am 25. d. M. die Protestversammlungen im ganzen Lande abzuhalten und sich hievon durch keinerlei Gewaltmaßregeln verhindern zu lassen.

Ausland.

— **Seine Mittelmehrliche König Eduards.** Aus London wird gemeldet, daß König Eduard im Frühjahr eine Mittelmeerreise unternimmt, die anfangs März beginnen und mindestens sechs Wochen dauern soll. Die Königin dürfte an der Reise teilnehmen. Man nimmt an, daß König Eduard bei den olympischen Spielen, die zwischen dem 22. April und 2. Mai stattfinden, anwesend sein wird.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Man meldet aus Kiew, daß ein wahrscheinlich schon morgen erscheinendes Erweiterungsmanifest folgendes enthalten werde: Erleichterungen für die Verhafteten, sodann wahrscheinlich den Einberufungstag der Duma und möglicherweise auch Erleichterungen für die Juden, und zwar zunächst die volle Freizügigkeit Graf Witte hat unbedingt gesiegt, allerdings nicht ohne den Einfluß des Auslandes. Ein Regierungskommuniqué stellt fest, die russische Gesellschaft habe sich etwas beruhigt und in der letzten Zeit zu erkennen gegeben, daß sie in ihrem großen Theile die Wiederherstellung der Ruhe und Gesetzmäßigkeit wünsche und bereit sei, die Regierung bei der Festigung und durch das Manifest vom 30. Oktober v. J. verkündeten Grundlagen des Staatlebens zu unterstützen. Es sei anzuerkennen, daß infolge dessen und besonders nach der erfolgten Vorbereitung der Reichsduma wählen, welche die Einberufung in kürzester Zeit sichert, die vom Grafen Witte im Dezember 1905 angeregten Maßnahmen, daß die Semtsov aus ihrer Mitte Abgeordnete bezeichnen sollen, an welche die Regierung sich in gewissen Fragen um Rath wenden könne, nicht mehr die frühere Bedeutung haben. — Aus Moskau wird gemeldet: Im Hofe eines Kleinbürgerlichen Hauses wurde im Schnee ein schweres Kästchen gefunden, das die Aufschrift: „Für Dubassow“ trug. Das Kästchen wurde zur Polizei geschafft; es erwies sich als mit Koffin gefüllt, doch lag zwischen den Süßigkeiten verpackt, eine stark wirkende Bombe, die man dem

Artillerielaboratorium übergab. — In Wilna explodirte auf der Straße, wahrscheinlich durch Zufall, eine Bombe, wodurch acht Personen verwundet wurden.

Gegen die Beschränkung unserer Jahrmärkte.

Sopron, 14. Februar.

Man schreibt uns: Die Wellen, die diese sozusagen ganz ohne Grund aufgeworfene Frage verursacht, gehen bereits ziemlich hoch. Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß der weit aus überwiegender Theil der Bevölkerung sich ganz entschieden und dies mit Recht gegen die Verkürzung oder Beschränkung unserer Jahrmärkte ausspricht. Nur der Blinde oder Befangene vermag die Vortheile, die das Heranziehen von Fremden für eine Stadt bedeutet, nicht im vollen Umfange zu ermessen. Man mag die Sache drehen oder deuteln wie man will, die gesunde Vernunft sagt einerseits: Man dürfe erworbenere Rechte nicht ohne Entgelt in die Schanze schlagen, andererseits ist es unwiderlegbare Wahrheit, daß dort, wo viele Menschen zusammenkommen, wo ein lebhafter Verkehr sich entwickelt, Geld in unzählige Kanäle des öffentlichen Lebens sich ergießt.

Wie sehr das Gros der Bürger von dieser Wahrheit durchdrungen ist, beweist auch der Umstand, daß nun auch Hunderte von Eszimenmachern, die bekanntlich in Sopron domiciliren, in der Beschränkung der Jahrmärkte ihre Existenz vernichtet sehen. Die Klasse der Wirtschaftsbürger, die doch auch einen wesentlichen Faktor der Bevölkerung bildet, würde durch verringerte Jahrmärkte gleichfalls einen bedeutenden Verlust erleiden. Von den unzähligen andern Gewerben, die wir bereits früher angeführt haben, gar nicht zu sprechen.

In der gestern stattgehabten Sitzung des Exekutivkomitees wurde in die betreffenden Vertrauensmänner designirt, die von Gasse zu Gasse gehen und Unterschriften für die unbeschränkte Aufrechterhaltung unserer Jahrmärkte sammeln werden.

Herr Géza Beszombor hat einen entschieden großen Fehler begangen, daß er als Präsident der Handelskammer eine Konferenz von Kaufleuten einberief. Er muß unter allen Umständen ganz objektiv sich verhalten und darf, ohne die Stimmung des Gros der Bevölkerung zu kennen, nicht schon von vornherein zu Gunsten der Beschränkung der Jahrmärkte Stellung nehmen. Die Folgen hätte Géza Beszombor leicht ermessen können. Bei der Genossenschaft der Wirthe, Hoteliers, Cafetiers, den Fleischhauern, Sechern, Wirtschaftsbürgern, Jahres-Weinschänklern, Eszimenmachern, Trafikanten, Lohnfuhrwerkern, Friseurern und wie die unzähligen Gewerbe alle heißen, hat sich der neue Kammerpräsident wahrlich keinen Stein ins Brett gesetzt.

Ein Freund der Jahrmärkte.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tagkalender. Donnerstag, 15. Februar. Katholiken: Faustinus. — Protestanten: Faustinus. — Griechen: 2. Februar. Chr. Darst.

Sopron, 14. Februar.

* **Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe.** Wie wir zu unserem tiefen Bedauern aus Nachod erfahren, hat sich das Schicksal Ihrer königl. Hoheit zum Schlimmsten gewendet. In ihrer Umgebung herrscht die herabklimmendste Besorgnis.

* **Der literarische Nachlaß des Dr. Karl Arnold.** Wir richten einen warmen Appell an das pöblikum und namentlich an die vielen Freunde des dahingeschiedenen geistvollen Schriftstellers, dessen Hintersassen seine schmerzgebeugte Familie ihres lieblichen Erbalters und ihrer Hauptstütze im Kampfe um das Dasein beraubt hat, seine hinterlassenen Rollen in einem Bande und sein auch hier mit Beifall aufgeführtes Theaterstück: „Herr und Frau Hubner“, käuflich zu erwerben und dadurch der hart bedrängten Familie einigermaßen zuhülfe zu kommen. Die nett ausgestatteten Bücher sind in den hiesigen Buchhandlungen der Herren Arpad Máhr und Karl Schwarz zu haben.

*** Maximilian Odrutzky v. Odrutzky.** Heute Nachmittags 1/3 Uhr fand unter großem militärischem Gepänge die Leichenfeier für weiland des k. u. k. Honvéd Obersten d. H. Maximilian Odrutzky v. Odrutzky statt. Aus diesem Anlasse rückte ein Bataillon des hiesigen 18. Honvéd-Infanterie-Regimentes unter dem Kommando des Oberstleutnants Bela Sorsich v. Severin mit der Regimentsmusik des Infanterie-Regimentes Nr. 48 aus Einem mit den schönsten Blumenkränzen hochgethürmten Wagen folgte der vier-spännige Leichenwagen mit dem prächtigen Offiziere der hiesigen Garnison mit dem Stationalkommandanten Generalmajor August v. Szál an der Spitze gaben das Ehrengeleite. Die Leidtragenden vom Zivile schlossen in einer langen Wagenreihe den Trauerzug. Am offenem Grabe hielt Pfarrer Wenzl eine großangelegte Trauerrede, nach welcher die übliche Salve abgegeben wurde.

*** In Angelegenheit der Verlegung der Wochenmärkte** fand gestern eine Konferenz statt, wozu der Stadtpräsident die Herren Georg Steiner, Anton Schaffer, Franz Steiner und Géza Zombor anwohnten. Ein großer Teil von Vämen regte die Verlegung der Wochenmärkte von Montag auf Dienstag und von Freitag auf Samstag an, in der Meinung, daß die Appositionierung unserer Stadt dadurch wesentlich verbessert werden würde. Die Konferenz stellte sich auf den richtigen Standpunkt, die Verlegung der Wochenmärkte nicht einzurathen und an dem seit Uzeiten bestehenden Gebrauche nicht zu rütteln, weil die dadurch zu erhoffende Verringerung der theuren Lebensmittel nicht zu gewärtigen ist. Dies sollte auch bei der Jahrmärktfrage das leitende Motiv sein.

*** Die Soproner Gewerbestraße** hielt gestern Abende 8 Uhr unter dem Vorsitz des Adolf Bergmann eine Sitzung ab. Außer dem Kammerpräsidenten Géza Zombor und dem Anwalt Dr. Alexander Schwarz beteiligten sich an der Sitzung gegen 10 Mitglieder der Verlesene No. 18 und Kassabuchhalter. Die Verlesene No. 18 und Kassabuchhalter dienten einfach zur Kenntniß. Zur Erhaltung des ungarischen Gewerblattes wurden 80 Kronen votirt. Infolge der vorjährigen Schlussabrechnung bezifferten sich die Gesamteinnahmen auf 6285 K 56 h, die Ausgaben auf 5647 Kronen 60 Heller, mithin war der Kassastand mit Ende des vorigen Jahres 638 Kronen 96 Heller. Das Reinerlöb der Korporation beziffert sich auf 9899 Kronen 51 Heller. Die Fleischhauer-Abtheilung der Kolozsvärer Gewerbestraße ersucht die hiesige, ihr dem Minister unterbreitetes Gesuch, daß im ganzen Lande verboten würde, Rälber unter einem Jahre schlachten zu dürfen, zu unterstützen. Dagegen wird die Meinung der Fleischhauer eingeholt. Die Sitzung wurde um 9 Uhr geschlossen.

*** Von der Bezirkskrankenkasse.** Der Direktionrat unserer Bezirkskasse hielt gestern Abend 8 Uhr unter dem Vorsitz des Géza Steiner eine ordentliche Sitzung ab. Außer den fast vollzählig erschienenen Mitgliedern des Direktionrathes war noch in Vertretung des Gewerbeamtes, Polizeikommissär Rudolf Eßtl anwesend. In Angelegenheit der Mitgliedschaft der Kassa Diurnisten wurde beschlossen, daß diese im Krankheitsfalle 6 Monate hindurch ihren vollen Gehalt beziehen sollen. Nach dem die vorjährige Schlussrechnung und Bilanz verlesen wurde, beanstandeten einige Anwesende den Rückstand von 10,000 K an Mitgliederbeiträgen. Die Abhaltung der nächsten Generalversammlung wurde für den 25 März festgesetzt. Leopold Berger stellte den Antrag bezüglich der Aktivierung des Krankenfonds. Diurnisten Fiala zum ordentlichen Beamten. Jakob Fürst stellte diesbezüglich einen Gegenantrag. Infolge Stimmgleichheit entschied die Stimme des Vorsitzenden, welcher sich dem Antrage Berger's anschloß. Jakob Fürst meldete den Rückgang an. In die Direktion Kontrirungskommission wurden gewählt die Herren Jakob Fürst, Adal Schlessinger und Franz Steiner. Infolge Antrages des Vorsitzenden wurde dem Kassier Franz Horváth bezüglich seines 10jährigen außerordentlichen und

fleißigen Wirkens, und daß er auch außer den vorgeschriebenen Amtsstunden arbeitete, eine Remuneration von 160 K zugesprochen, welcher Betrag ihm heute Abends in feierlicher Weise im Kassastokale überreicht werden wird. N—e.

*** Die gewerbebehördlichen Bevollmächtigten** hielten gestern Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitz des Vizipräsidenten Herrn Ludwig Lichtl eine Sitzung ab. Es wurde über die vorgeschriebene Revision der hiesigen Werkstätten und Fabriken berichtet, laut welcher, von einigen ganz unbedeutenden Mängeln abgesehen, Alles in Ordnung befunden wurde. Die Kommission sprach sich äußerst lobend über die vorzügliche Leitung der Handels- und Gewerbeschule, sowie auch über den erzielten schönen Erfolg der Vorbereitungslehre aus. Auch die gewerbebehördliche Evidenzhaltung wurde in größter Ordnung befunden.

*** Gesellschaftsabend des Oedenburger Musikvereines.** Der vielversprechende Gesellschaftsabend unseres Musikvereines, der wohl wieder eine der gelungensten Veranstaltungen des diesjährigen Karnevals werden dürfte, findet definitiv am Faschingmontag, den 26. Februar im Kasinoalle statt. Das Programm des Konzertes ist das folgende: 1. Mozart: Overtüre zur Oper „Figaros Hochzeit“. 2. a) Bach: Stradell: Orgelkonzert I. Satz b) Liszt: „IX. Rhapsodie“ (Pferd Karnval). 3. a) Paula Stopp: 3. a) Bedler: „Frühlingzeit“. b) Esterházy: „Rossi: „Viens Mignonne“ (Lieder. Gesungen von Frau Lola Ebeltheber. 4. a) Busching: „Miért virulsz“. b) Zimay: „Lobe wohl“. c) Gemischter Chor a capella. 5. a) Robert Schumann: „Zigeunerleben“. Gemischter Chor mit Klavierbegleitung. 5. a) Gounod: „Schmuck Arie“. Aus der Oper Faust. b) Louis Gregh: „Parais a da fenetre“ Frau Lola Ebeltheber. 6. Brahms: „Liedlied“. Gemischter Chor mit Klavierbegleitung. 7. Bach: „Ungarische Phantasi“. Orchester. Klavierbegleitung der Chöre: Herr Kapellmeister J. Szabados. Nach dem Konzert Souper im Speisesaale, hierauf Tanz im kleinen Saale. Alle Sitzkarten (für Herren auch die Entree) berechnen zur Theilnahme am Tanz, eine separate Gebühr ist daher nicht zu entrichten. Kartenverkauf in der Hofbuchhandlung Arpad Mahr (Julius Thiering's Nachfolger).

*** Transferrung.** Der Ober-Staatsanwalt in Győr hat den dortigen Gefangenhauswachtmeister Jakob Matuz in derselben Eigenschaft an das Soproner Gefangenhaus transferrirt.

*** Todesfall.** Fräulein Marie Fady, Schwester des Herrn Alexander Fady, ist Dienstag um 10 Uhr Vormittag nach kurzem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Theatergasse Nr. 25 nach dem ev. Friedhof statt.

*** Das Präsidium des Vereines „Edle Herzen“** ersucht uns der Oedenburger Sparkassa für die Spende von 20 K den Dank auszusprechen.

*** Konkurs.** Ueber die Verlassenschaft der im Mai v. J. in Lakompak ohne Testament verstorbenen Frau Josef Bauer wurde vom Gerichtshof der Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissar wurde Gerichtsath Thiering, zum Massakulator Dr. Alexander Schwarz designirt. Liquid. Tagfahrt 19. April.

*** Aus dem Soproner Matriselamte.** Vom 10. Februar bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Wendelin Lakatos Post- und Telegraphen-Amtsdiener und Gattin Maria Wrazel ein Knabe; dem Josef Beßler Farbgehilfe und Gattin Josefa Pfeiffenmahr ein Knabe; dem Karl Heindl Kutscher und Gattin Theresie Schönfeld ein Mädchen; dem Franz Kohlhauser Ziegelfabrikarbeiter und Gattin Anna Horváth ein Knabe; dem Mathias Wolf Tagelöhner und Gattin Maria Gajtich ein Mädchen; dem Franz Pösch Fuhrwerker und Gattin Elisabeth Unger ein Knabe; dem Jakob Raab Pfandleihhaber und Gattin Bertha Gesteiner ein Mädchen; dem Michael Arnold Gebiufestträger und Gattin Sofie Preidl ein Mädchen.

Todesfälle: Josef Bocskanyi Kutscher 23 J. Selbstmord; Ernst Bujtö 5 M. Lungenentzündung; Alexander Simon 2 M. Lungenentzündung; Maria

Felber 4 J. Diphtheritis; Anton Ulein Privatier 85 J. Altersschwäche; Max Krutzky v. Odrutzky pens. Honvédoberst 54 J. Schlagaderverkalkung.

*** Die Tochter erschossen.** Wir haben vor kurzem gemeldet, daß der Landmann Johann Papp in Mihalgy sein 7jähriges Töchterchen aus Gram über den frühen Tod seiner Gattin erschossen hat. Papp wendete dann die Waffe gegen sich und schoß sich in den Mund. Er genas jedoch nach 6 Wochen von seiner schweren Verletzung. Gestern wurde Papp dem Untersuchungsrichter Elö vorgeführt. Während des Verhörs traten Symptome zu Tage, welche die Zurechnungsfähigkeit Papp's zur Zeit des entzlichen Mordes als sehr stark beeinträchtigt erscheinen lassen. Papp dürfte behufs Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Heilanstalt untergebracht werden.

*** Dr. Andreas v. Ajkay,** Oberarzt des Soproner Komitates schreibt folgendermaßen über das Balzer Lithion-Sauerwasser: Das Balzer Sauerwasser „Neue Quelle“, habe ich zufolge des vorhandenen Lithions, bei Nieren- und Blasenleiden, zufolge seines hohen Salzgehaltes aber, bei den katarrhischen Erkrankungen der Athmungsorgane mit gutem Erfolge angewendet.

*** Aufhebung eines Konkurses.** Gegen Samuel Krauß in Farad wurde vom Gerichtshof der Konkurs aufgehoben.

Blousen - Seide von 65 Kreuz, bis fl. 11.35 per Met — letzte Neuheiten! — Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. — Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich. D. 105/6

Theater, Kunst u. Literatur.

— „Lulu.“ Die Direktion Adaszy hat bisher das allgemein gebilligte Prinzip beobachtet, die in der Hauptstadt sehr beliebten pikanten Schauspiele von unserer Bühne fernzuhalten. Man wird sich noch erinnern, daß diese unter der Direktion Szendrei propagirte Richtung nicht nur keinen Anklang gefunden, sondern wahre Stürme der Entrüstung hervorgerufen hat. Die ständigen Besucher unseres Musiktempels huldigen eben der ganz richtigen Ansicht, daß wir ein Familien-Theater haben, wo diese pikante Kost nicht gutirt wird. Wenn wir „Lulu“ auch nicht ganz in diese Kategorie der geschmacklosen Schönerie einreihen, so konnte man auch gestern sich überzeugen, daß diese Premiere vor ziemlich leerem Hause in Szene ging. Viele Familien, die von dem Inhalte Lulus noch rechtzeitig Kenntniß erlangten, absentirten sich, weil sie ihren Töchtern die Bekanntschaft mit „Gestalten sittlicher Fäulniß“ nicht vermitteln wollten. Wir können Herrn Adaszy nicht genug rathen, dieses Genre nach wie vor unkultivirt zu lassen.

Ueber die Aufführung, wenn sie auch sehr schleppend vor sich ging und das Publikum wegen der allzulangen Zwischenpausen zu Demonstrationen veranlaßte, läßt sich nur Gutes sagen. Die Damen Miklósy und die mit ihrer Jungengelaufftheit brillirende Bogyc, ferner Frau Adaszy, wie die Herren Fekete, Farlas, Sajó ernteten sich ihrer Rollen in zufriedenstellender Weis.

Ueber das amerikanische Biostop des Herrn Karl Biringer, das mit Recht u. g. schwächte Anziehungskraft hat, wurde gestern der moderne Straßentraub mit der Automobiljaad und die Indianer-Geschichte viel bewundert.

Vergnügungs-Kalender.

- 15. Februar: Pic Nic zu Gunsten des Soproner Rettungsbaukes im Hotel Pannonia.
- 17. Februar: Ball des Frauen Wohlthätigkeits-Vereines in sämtlichen Lokalitäten des Kasinos.
- 17. Februar: Typographenball im Pannonia.
- 18. Februar: Feuerwehr-Ball in den Saalkalitäten des Hotels Pannonia.
- 20. Februar: Tanzkränzchen der Genossenschaft der Hoteliers, Gastwirthe und Cafetiers in Sopron, in den Festlokalitäten des Hotels Pannonia.
- 26. Februar: Gesellschaftsabend des Oedenburger Musikvereines in den Gesammtlokalitäten des Kasinos.
- 27. Februar: Kostümkränzchen beim Tanzlehrer Herrn Köhler im Hotel Pannonia.

Rundschau.

+ **Selbstmord eines Husaren Offiziers.**
In **Arad** hat sich am 12. d. der Leutnant im 3. Husarenregiment **Boltán Flyés** Nachts in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv der That ist angeblich hoffnungslose Liebe.

+ **Eine sensationelle Verhaftung** Der **Schektscher Ferdinand Schoppel**, dem es gelungen war, die Wiener Postsparkasse um die Summe von 89 486 K zu betrügen und vor der Entdeckung des Betruges nach Amerika zu flüchten, hat sich nur kurze Zeit der Freiheit erfreuen können. Er ist am 3. Februar in **Chicago** verhaftet worden.

+ **Eine aufgedeckte Spielhölle.** Der **Amsterdamer** Polizei ist ein erfolgreicher Ueberfall einer Spielhölle in **Dals** gelungen. Vierzig Spieler wurden mitten in eifrigster Thätigkeit betreten. Der Leiter der Spiele, ein

ungarischer Graf **Sztáray**, wurde des Landes verwiesen und sofort über die Grenze geschickt. Drei Damen, ebenfalls Spielerinnen im "Wohltätigkeitsklub", wurden, da sie stark betrunken waren, über Nacht auf dem Polizeiamte behalten und bei Tagesanbruch ebenfalls über die Grenze expedirt.

+ **Selbstmord eines Wiener Kaufmannes.** Der sehr wohlhabende, 70jährige Spezereiwarenhändler **Anton Th. Dumtza** in **Wien** hat sich gestern bei geöffnetem Fenster erschossen. Man fand seine Leiche am Fensterbrett liegend, während die Beine beim Fenster hinausgingen. Der Tod seiner Frau hatte ihn schwermüthig gemacht.

+ **Spolirtes Geldbrief.** Die **Monorer** Kreditgenossenschaft sandte am vergangenen Sonntag an die Adress der Leopoldstädter Bank A.-G. einen mit 5000 Kronen bewerteten Geldbrief. Als man den Brief bei der Bank öffnete, wurde konstatiert, daß aus dem

Geldbrief 3000 Kronen fehlen. Bei der Polizei wurde die Anzeige erstattet. Es konnte noch nicht konstatiert werden, wann und wo der Brief spolirt wurde.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Sopron szab. kir. városi színház.
Igazgató: Nádasy József.

Uj-bérlet 2. sz. Páros.

Csütörtökön, február 15-én

Sajó Vilmos jutalomjátékával:

Charlie nénye.

Kitünő bohózat 3 felvonásban.

Utánna: **A világhírű Biringner-féle bioscop mozgófényképek bemutatása.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter**

Vaterländische Industrie!

Eigenes Fabrikat
feinste
Lilien-Milchseife
per Stück 25 kr. und allerfeinste
Rasirseife
per Kilogramm 50 kr
zu haben bei

Gustav Bader
Seifenfabrik
Sopron, Grabenrunde Nr. 45.
R. A. 2902 10-1

Ein Paket „Rattentod“

(Felix Immisch, Dellitzsch) genügt alle Ratten zu töten.

Ohne jede nachteilige Wirkung für andere Tiere . . . schreibt Herr Fr. Francois in Vronwepolder. 2882/a.

Zu haben in Kartons à K1.20 u. 0.60.

Depots: Apotheker Wilh. Jehn, Oedenburg u. Apoth. in Mattersdorf.

Visitkarten

per 100 Stück von

60 kr.

aufwärts, liefert

Alfred Romwalter

Grabenrunde 121.

Putzenur mit



Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

H. V. 2724

Die Lithografische Anstalt, Buch- u. Kunstdruckerei

ALFRED ROMWALTER

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit d. modernsten Schriften

u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- u. Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten

Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach

einschlägigen Arbeiten.



Staatlich diplomirte

Lehrerin

ertheilt Unterricht in Volks- und Bürgerschulgegenständen in ungarischer und deutscher Sprache. Auch französisch, besonders zur Nachhilfe für höhere Töchter, sowie Anfangsgründe im Klavier. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Vorzügliche

FLASCHENWEINE

2806

empfiehlt

Karl Kummert

Rosengasse Nr. 13.

- 1 Liter 1904-er weissen oder rothen Tischwein à 34 kr.
 - 1 „ 1903-er Burgunder à 40 kr.
 - 1 „ 1900-er Hochklausner weiss à 70 kr.
- Flascheneinsatz 6 kr.

Leitfah: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandtheilen.

Schicht-Seife

(Hirsch- oder Schlüsselseife)

D. 292/a



ist die beste und im Gebrauch billigste, für jede Wäsche und für jede Waschmethode.

Garantie: 25.000 Kronen zahlt die Firma **Georg Schicht** in **Aussig** jedermann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädlichen Beimengungen enthält.

Pserhofer-Pillen

nur echt mit der roten Überschrift „J. Pserhofer“.

Seit Kaiser Josefs Zeiten, also länger als 120 Jahre, als ältestes schmerzlos abführendes Hausmittel bekannt und von vielen Ärzten dringend empfohlen bei allen Folgen schlechter Verdauung und Verstopfung, wie Störung der Gallenzirkulation, Leberleiden, Windkolik, Goidader, Erschlaffung der Gedärme u. s. w., durch ihre blutreinigenden Eigenschaften hervorragend bei Blutarmut, nervösem Kopfschmerz, Bleichsucht u. s. w.

- 1 Schächtelchen mit 15 Pillen 42 h
- 1 Rolle mit 6 Schächtelchen K 2.10

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung

- 1 Rolle . . . K 2.60 4 Rollen . . . K 8.90
- 2 Rollen . . . 4.70 5 Rollen . . . 10.50
- 3 Rollen . . . 6.80 10 Rollen . . . 18.50

Alleinige Erzeugung D. 301

J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.